



GRENACHER

Liebe Erbegemeinschaft Erdin

Es ist eine Geschichte, die mich rührt, weil sie von einer besonderen Haltung zeugt und der Weisheit, dass am Glück einiger Wenigen möglichst alle teilhaben sollen. Es ist auch eine Geschichte, die beweist, wie mit der Selbstverständlichkeit und Solidarität, die eine Gemeinschaft auszeichnet, Grosses möglich ist. Und schliesslich ist die Geschichte, von der ich hier erzählen werde, auch ein wunderbarer Beleg dafür, was für ein Geschenk an die Zukunft das selbstlose Handeln im Hier und Jetzt ist.

Die Geschichte geht so:

In Gansingen gibt es die Erbegemeinschaft Erdin. Die Geschwister sind Eigentümer einer landwirtschaftlichen Parzelle, auf der seit Jahr und Tag ein veritables Bächlein sprudelte und auf der ein paar Kernobstbäume standen. Doch auch die Chernematt, so heisst das Gebiet zwischen dem Gansinger Bürerberg und dem Ortsteil Büren, geriet vor gut 60 Jahren ins Visier der Güterregulierung, die primär darauf bedacht war, in der Natur möglichst viel einfach zu bewirtschaftende landwirtschaftliche Fläche zu generieren – also wurden auch die Flussläufe, in diesem Fall das Bisletenbächli, eingedolt.

«Mir ist aufgefallen», erzählt Beat Erdin von der Erbegemeinschaft, wie sich die Natur in den letzten 70 Jahren verändert hat».

Beat Erdin, ältester Vertreter der Erbegemeinschaft Josef Erdin, mag aber nicht bloss davon erzählen, wie er den Wandel der Zeit erlebt.

Den Worten des Erben folgen Taten der Erbegemeinschaft: Die Geschwister beschlossen, das bislang landwirtschaftlich genutzte Land dem Naturschutz zur Verfügung zu stellen.

So kam eins zum andern: Die Erbegemeinschaft zur Gemeinde, die Gemeinde zum Naturschutzverein Gansingen der das Projekt verantwortete (und die Bachöffnung auf der Webseite www.nvgansingen.ch hervorragend dokumentiert hat) bis hin zur Dorfschule, deren Kinder Bäume und Heckensträucher im neuen über 6000 Quadratmeter grossen Naturlebensraum pflanzten.

Auf 220 Metern fliesst das Bächlein nun in einem neuen Flussbett über Wurzelstöcke, Holzschwellen und Kalksteine, drei grössere Weiher und vier kleinere Tümpel, Trockenmauern, Hecken, Kleinstrukturen und ein Obstgarten mit einer extensiv bewirtschafteten Wiese komplettieren das wunderbare neue Kleinod, das Bienen, Wildbienen, Insekten, Vögeln, Kleintieren, Pflanzen und selbst Hochstammbäumen neue Heimat bietet.

Als wär's bald Weihnachten, die Zeit der Bescherung, zeigt uns diese wunderbare Geschichte:

Die Idee einer selbstlosen Erbegemeinschaft, der Natur wieder zurückzugeben was ihr einst genommen wurde, ist allein schon grossartig und verdient neben Anerkennung grössten Dank.

Der Wille und die Erkenntnis der Gemeinschaft, dieses Geschenk dankbarst anzunehmen und der Nachwelt auf Jahrhunderte zu vermachen zeugt überdies von einer famosen Atmosphäre im Dorf.

Wir alle bräuchten mehr Gansingen.